

Z Über Liebe und Ehe Essays von Ellen Key

Umfang 510 Seiten. Geh. Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—. Schmuck von Franz Christophe

In diesem neuen Essayband setzt Ellen Key ihren Kampf für die Zukunft der Menschheit fort. Immer weiter ist ihr Blick geworden, immer tiefer die Empfindung, immer klarer der Ausdruck. Ihr Standpunkt ist durchaus original. Ohne dass sie je Kompromisse machte, hat sie doch einen scharfen Strich zwischen sich und der gewöhnlichen Frauenrechtleri gezogen. Sie hat zu ihrer einzigen Lehrmeisterin die Natur gemacht. Der ewige Quell der Menschwerdung, die Liebe und die Mutterschaft, ist ihr der Quell der Wahrheit und Weisheit. Ihre Ideale gründen sich auf der Erkenntnis des menschlichen Wesens, das immer dasselbe ist und sich doch immer erneut. Darum schaut sie nicht bloss in die Zukunft, sondern verbürgt auch Zukunft. Ihr Wunsch von heute wird die Erfüllung von morgen sein.

Ein vornehmes Buch, das eine grünende Oase in der Wüste der abstrakten Deduktionen bedeutet, die sich jetzt in der Frauenfrage so breit machen.

(Berliner Lokalanzeiger.)

Endlich einmal eine Schrift, die über die blossen Mittel, als die sich die reformatorischen Bestrebungen der Frauenbewegung bisher doch nur darstellen, weit hinausgeht und auf ein inneres Ziel hinweist.

(Allgemeine Zeitung, München.)

Wenn Ellen Keys Buch, das alle modernen Probleme in bezug auf Liebe und Ehe mit Ernst und Vorurteilslosigkeit berührt, von recht vielen Männern und Frauen gelesen wird, dann dürfen wir hoffen, dass es mithelfen wird, die Einheit zwischen Seele und Sinnen zu schaffen, aus der alle grosse Liebe erst entstehen kann.

(Die Woche, Berlin.)

... Und gewiss wäre es ein treffliches Erziehungswerk, wenn alle vernünftigen jungen Mädchen mit zwanzig Jahren und alle jungen Männer ihre Werke in die Hände bekämen. Nicht zum wenigsten ihr jüngstes „Über Liebe und Ehe“. Andere treffliche Schriften dieser Art erscheinen daneben in ihrer biedereren Nüchternheit wie getrocknete Nutzpflanzen neben sommerheissen Rosen. Nur Keys Enthusiasmus, nur die kristallhelle Reinheit ihres Geistes macht solche Ideen lebendig. Sie predigt der Jugend des Lebens Fülle, weil ihr Dämonion sie predigen heisst. Auch für sie gilt das Dichterwort: „Mund bin ich worden ganz und gar und Brausen eines Bachs aus hohen Felsen: hinab will ich meine Rede stürzen in die Täler. Und mag mein Strom der Liebe in Umwegsames stürzen! Wie sollte ein Strom nicht endlich den Weg zum Meere finden!“

(Fremdenblatt, Wien.)

Berlin W.

S. Fischer, Verlag.